

## „Geistliche Gemeinschaft“ (1. Johannes 1,1-7)

Predigt für Sonntag, den 02.05.2021

Hoffentlich ist das heute der letzte Gottesdienst, den wir nur online feiern können.

Vermisst Ihr auch die Begegnungen hier im Gemeindehaus?

Kontaktbeschränkungen und „social distancing“ – dadurch ist eine große Sehnsucht nach Gemeinschaft gewachsen. Hier nur mal drei Überschriften von Artikeln zur Corona-Krise:

Evangelisch.de: "Die Corona-Krise schärft Blick für Wert der Gemeinschaft"

Augsburger Allgemeine: „Die neue Gemeinschaft – unsere Zukunft nach Corona“

Tagesspiegel: „Blick auf das Corona-Jahr - Gemeinschaft bekommt wieder einen Sinn“

In diesem Artikel heißt es dann an einer Stelle:

*Es gibt eine neue Wertschätzung füreinander: Kinder und Jugendliche vermissen die sonst oft verabscheute Schule. Freundeskreise, Familien, Nachbarn haben gemerkt, wie wichtig sie füreinander sein können.*

Ja und auch wir vermissen die Gemeinschaft untereinander, oder? Ist das wirklich so? Ich höre immer häufiger davon, dass sich viele Christen an online Gottesdienste gewöhnt haben und überlegen, ob sie das nach der Pandemie nicht so beibehalten wollen.

Warum sich auf eine bestimmte Tageszeit festlegen, wenn ich den Gottesdienst zu irgendeiner Zeit online anschauen kann?

Warum sich die Parkplatzsuche antun, wenn ich es auch zu Hause auf dem Sofa haben kann?

Warum sich Lieder anhören, die man nicht mag oder eine fade Predigt bis zum Schluss anhören müssen, wenn das anklicken kann, was ich mag und was mir auch wirklich was bringt?

Das sind in unserer hoch-individuellen Multioptionsgesellschaft ganz berechtigte Fragen, die wir nicht einfach abtun können. Was bringt mir eigentlich diese Gemeinschaft?

Ich werde heute kein Plädoyer für Gemeinschaft halten und auch keinen Appell an Euch richten, wieder alle in die Gemeindeveranstaltungen zu kommen. Denn eins ist Gemeinschaft ganz sicher nicht: Sie ist keine aufgebürdete Pflicht, sondern im Gegenteil – die ist ein großartiges Geschenk!

Und über dieses Geschenk echter geistlicher Gemeinschaft möchte ich zu euch sprechen.

Dazu habe ich einen sehr aussagekräftigen Abschnitt in der Bibel gefunden.

Ich lese aus **1. Johannes 1,1-7** (In der Predigt geht es aber vor allem um die Verse 3 und 6-7)

*1 Was von Anfang an war, was wir gehört, was wir mit unseren Augen gesehen, was wir angeschaut und unsere Hände betastet haben vom Wort des Lebens*

*2 – und das Leben ist offenbart worden, und wir haben gesehen und bezeugen und verkündigen euch das ewige Leben, das bei dem Vater war und uns offenbart worden ist –, 3 was wir gesehen und gehört haben, verkündigen wir auch euch, damit auch ihr mit uns Gemeinschaft habt; und zwar ist unsere Gemeinschaft mit dem Vater und mit seinem Sohn Jesus Christus.*

*4 Und dies schreiben wir, damit unsere Freude vollkommen ist.*

*5 Und dies ist die Botschaft, die wir von ihm gehört haben und euch verkündigen: dass Gott Licht ist, und gar keine Finsternis in ihm ist.*

*6 Wenn wir sagen, dass wir Gemeinschaft mit ihm haben, und wandeln in der Finsternis, lügen wir und tun nicht die Wahrheit.*

*7 Wenn wir aber im Licht wandeln, wie er im Licht ist, haben wir Gemeinschaft miteinander, und das Blut Jesu, seines Sohnes, reinigt uns von jeder Sünde.*

### 1. Geistliche Gemeinschaft = geteilte Sicht

Johannes findet kaum Worte, um das zu beschreiben, was er und die anderen Nachfolger Jesu gesehen, gehört und betastet haben.

Sie hatten eine echte Offenbarung – eine große Vision, ja mehr als das – durch Jesus haben sie das Wort des Lebens gehört und eine völlig neue Sicht bekommen. Sie sind durch ihn neu geworden – haben von ihm das ewige Leben als Kinder Gottes bekommen.

Davon ist Johannes nicht nur erfüllt, sondern er sprudelt über – er überschlägt sich förmlich.

Vom Heiligen Geist angetrieben muss er das, was er selbst erlebt – was er gesehen, gehört und betastet hat – unbedingt mit den Empfängern des Briefes teilen, DAMIT... Damit was?

*„...damit auch ihr mit uns Gemeinschaft habt.“*

So schnell sind wir heute beim Kern der Predigt. Und so einfach ist der Kern wahrer geistlicher Gemeinschaft. Es ist das Anteilgeben an diesen unfassbaren Dingen, die Gott den Johannes sehen, hören und anfassen ließ.

Das griechische Wort für „Gemeinschaft“ unterstreicht das. „*Koinonia*“ – das bedeutet Teilhaben, Anteil haben oder auch Anteil geben – das Verb kann auch „mitteilen“ bedeuten. Johannes teilt mit, was er selbst empfangen hat. Und was hat er selbst empfangen?

*„...und zwar ist unsere Gemeinschaft mit dem Vater und mit seinem Sohn Jesus Christus.“*

Geistliche Gemeinschaft entsteht hier also dadurch, dass Johannes teilt – oder mitteilt, was er selbst empfangen hat. Er bezeugt und verkündigt Jesus, durch den wir zurück in die zerstörte Gemeinschaft mit Gott dem Vater kommen und ewiges Leben als Kinder Gottes haben können.

Wahre geistliche Gemeinschaft entsteht also noch nicht dadurch, dass Christen sich gut verstehen, dass die gleichen Vorstellungen haben, die gleichen Lieder mögen und sich dann über ihre Probleme austauschen und sich gegenseitig helfen. Das mag zwar eine echte Wohltat sein, nach der wir uns sehnen – aber geistliche Gemeinschaft muss es deswegen noch lange nicht sein!

Wirklich geistliche Gemeinschaft entsteht da, wo wir von dem beseelt sind, was Gott uns und den Menschen dieser Welt durch Jesus schenken will – beseelt von dem, woran wir durch Jesus Anteil haben – die ewige Gemeinschaft mit Gott dem Vater als seine geliebten Kinder. Jesus gibt uns Anteil an seiner Gemeinschaft mit dem Vater – und das verbindet uns zu einer geistlichen Gemeinschaft! In dem Gebet, vor seiner Verhaftung, sagte Jesus:

*Ich habe ihnen die Herrlichkeit geschenkt, die du mir gegeben hast, damit sie eins sind, so wie wir eins sind – ich in ihnen und du in mir, damit sie die vollkommene Einheit gewinnen und damit die Welt erkennt, dass du mich gesandt und sie geliebt hast, so wie ich von dir geliebt bin.*

(Johannes 17,22-23)

Jesus bekommt vom Vater die ewige Herrlichkeit als Sohn Gottes geschenkt. Daran gibt er seinen Jüngern Anteil, wodurch sie in diese geistliche Gemeinschaft vom Vater und Sohn mit hineingenommen werden und auch untereinander zu einer geistlichen Gemeinschaft werden. Und diese geistliche Gemeinschaft soll sich immer weiter ausbreiten. Die Welt soll an den Jüngern erkennen, dass Jesus der von Gott gesandte Retter ist und die Jünger sollen nun das, was Jesus mit ihnen geteilt hat mit anderen teilen. Das ist Gottes großer Rettungsplan für diese Welt! Und zugleich echte geistliche Gemeinschaft – wir bekommen Anteil an der Herrlichkeit, die Jesus uns schenkt und teilen, was wir selbst empfangen haben.

Sehnst Du Dich nach dieser echten geistlichen Gemeinschaft?

In den Versen 6-7 werden wir sehen, dass geistliche Gemeinschaft noch mehr umfasst. Aber bleiben wir noch kurz bei diesem wesentlichen Kern von geistlicher Gemeinschaft. Diese Art von Gemeinschaft ist sehr zerbrechlich.

Einige von uns waren im Februar bei einem Seminar, in dem es um Gemeindeerneuerung ging. Dort wurde eine Folie gezeigt, die ich eigentlich gut kenne, aber die mir trotzdem etwas ganz deutlich gemacht hat. Es ging um die Entstehung von Gemeinschaften.

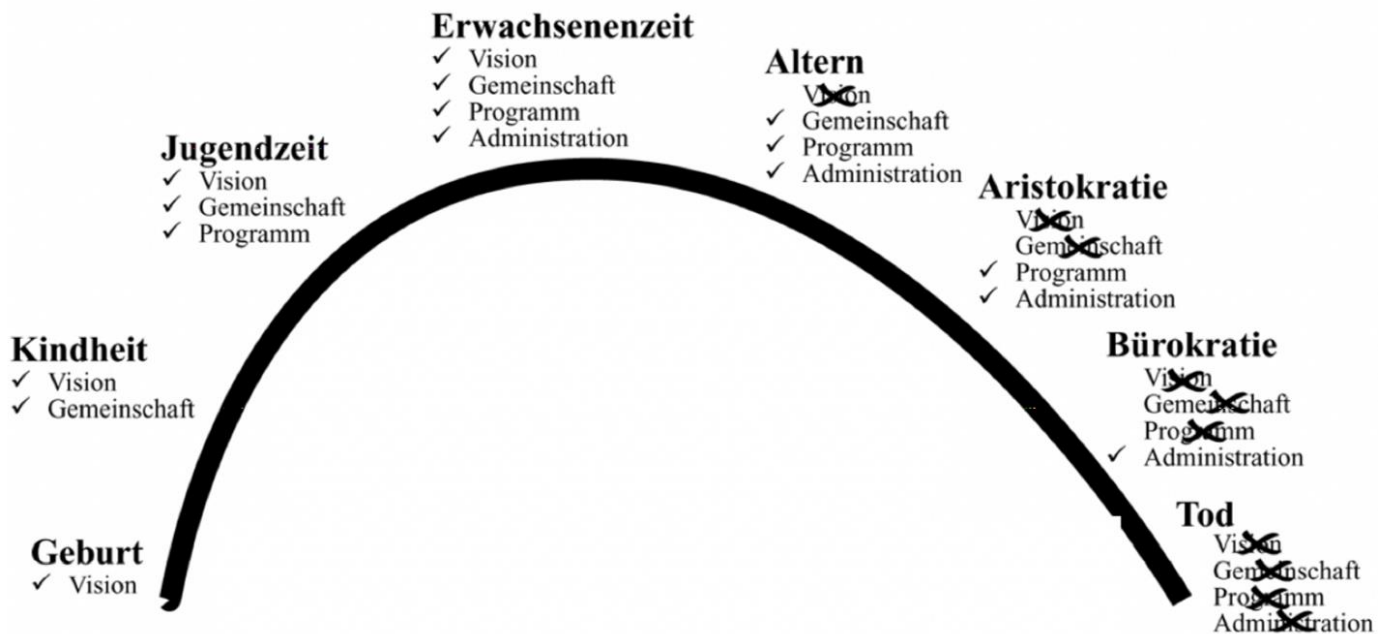
Zuerst gibt es da einen Pionier, der eine Vision auf dem Herzen trägt. Er hat eine klare Sicht von etwas, das Gott ihm gezeigt hat – so ähnlich wie in unserem Text der Johannes, der so völlig begeistert ist von dem, was er gesehen und gehört hat.

Hier in Hörnsheim war das 1893 wohl der Wiegand Müller, der plötzlich anfing Leute zu Bibelstunden einzuladen.

Mit der Zeit bildet sich eine Gruppe, die diese Vision oder dieses Herzensanliegen teilt. Es entsteht eine tolle geistliche Gemeinschaft, die ganz auf Gottes Willen ausgerichtet ist.

Und dann überlegt man sich immer genauer, wie man dieses Anliegen in die Tat umsetzen kann. Es werden Programme entwickelt und Veranstaltungen angeboten. Es entsteht langsam eine richtige kleine Gemeinde.

Und wenn es weiterwächst, vielleicht Mitarbeiter angestellt werden und ein eigenes Gemeindehaus gebaut werden kann, dann braucht es irgendwann auch Verwaltung und Administration. Eine tolle und lebendige Gemeinde ist entstanden. Viele super Programme und Veranstaltungen. Menschen kommen dazu – richtig schön!



Aber jede Gemeinde wird dann auch einmal älter und gewinnt in dem allen Routine. Und das erste, was eine Gemeinde aus den Augen verliert, ist die Vision – dieses Herzensanliegen, das wovon man mal beseelt war und warum einmal alles angefangen hat.

Und wo die Vision aus den Augen verloren gegangen ist, da beginnt dann auch die Gemeinschaft zu leiden. Wo man früher für die gleiche Sache gebrannt hat, streitet man sich plötzlich über lauter Kleinigkeiten, man treibt Machtspielchen und es geht oft nur um Rechthabereien.

Und wo die Gemeinschaft gestört ist, da bröckeln dann auch bald die Programme. Es hat kaum noch jemand Freude daran, die Veranstaltungen zu besuchen oder sich zu engagieren. Man empfindet es oft als Druck. Vielleicht kommt Dir manches gar nicht so weit weg vor.

Am Ende verwaltet man dann nur noch den Scherbenhaufen einer ehemals wunderbaren Gemeinschaft und trauert dieser tollen Zeit wehmütig nach.

Ich weiß nicht, wo Du unsere Gemeinde auf diesen Folien einordnen würdest – aber ich habe mir während Corona mal ein bisschen Zeit genommen, um in alten Protokollen zu lesen. Und da habe ich gemerkt, dass schon seit mehr als 20 Jahren die liebevollen Beziehungen in der Gemeinde eine Baustelle sind. Es wurde auch schon viel versucht, um die Beziehungen zu verbessern. Gemeindebesuchsaktionen, 40 Tage Liebe in Aktion und vieles mehr.

Aber wisst Ihr, was mir bei diesem Seminar wie Schuppen von den Augen gefallen ist?

Wir haben es eigentlich immer mit Programmen oder Veranstaltungen versucht unsere Beziehungen wieder zu verbessern. Wir haben versucht das Pferd von hinten aufzuzäumen.

Doch wenn wir auf den Anfang schauen, dann sehen wir, dass nicht die Programme zu guten Beziehungen geführt haben, sondern die Vision – das gemeinsame Herzensanliegen.

Und wenn ich in den Johannesbrief schaue, dann ist es hier genauso. Die Gemeinschaft entsteht durch Gottes Vision – durch Gottes Herzensanliegen – das, was Johannes und die anderen Jünger bei Jesus gesehen, gehört und begriffen haben.

Dadurch hatten sie geistliche Gemeinschaft. Das bezeugten und verkündigten sie! Und dadurch gaben sie anderen Anteil an dieser Gemeinschaft mit dem Vater und dem Sohn und auch untereinander.

Wenn wir uns also nach echter geistlicher Gemeinschaft sehnen, dann brauchen wir nicht zu allererst Programme und Veranstaltungen – wir brauchen eine Erneuerung dieses ursprünglichen Herzensanliegens. Das ist die Grundlage echter geistlicher Gemeinschaft. Das ist quasi der Kitt oder der Klebstoff, der uns zu so einer Gemeinschaft zusammenfügt. Aber dann will so eine Gemeinschaft ja auch gelebt werden.

## **2. geistliche Gemeinschaft: das wahre Leben teilen**

*6 Wenn wir sagen, dass wir Gemeinschaft mit ihm haben, und wandeln in der Finsternis, lügen wir und tun nicht die Wahrheit.*

*7 Wenn wir aber im Licht wandeln, wie er im Licht ist, haben wir Gemeinschaft miteinander, und das Blut Jesu, seines Sohnes, reinigt uns von jeder Sünde.*

Gemeinschaft kann man sich auch gegenseitig vormachen – und miteinander in einer einzigen großen Lüge unterwegs sein. Dort, wo wir nur sagen, dass wir zu Jesus gehören, ihn aber nicht unser Leben bestimmen lassen...

Dort, wo wir viel über theologische Erkenntnisse und über die Wahrheit reden, sie aber nicht tun...

Da verflacht und verdorrt unsere Gemeinschaft mit Jesus und deshalb auch unsere geistliche Gemeinschaft untereinander.

*Wenn wir aber im Licht wandeln, dann haben wir Gemeinschaft untereinander!*

„Wandeln“ – das ist ein altes Wort! Es drückt zwei Dinge aus:

Erstens: Es geht um unseren Lebenswandel! Geistliche Gemeinschaft ist keine Austauschrunde über fromme Gedanken und Erkenntnisse. Lawrence Crabb, der viele Seelsorge- und Beziehungsbücher geschrieben hat (wie z.B. „Das Schweigen der Männer“), der sagt:

*Ich finde es großartig, wenn Menschen zusammenkommen und gemeinsam die Bibel lesen und beten. Aber manchmal sind Bibel und Gebet nützliche Werkzeuge, um uns gegenseitig auf Distanz zu halten.*

Vielleicht kennt Ihr so einen frommen Gesprächskreis, in dem leidenschaftlich große geistliche Erkenntnisse diskutiert wird und man sich am Ende fragt: Bin ich eigentlich der Einzige, bei dem noch nicht alles klar ist und der immer noch sündigt?

Bei echter geistlicher Gemeinschaft geht es um mehr, als nur über einen Bibeltext zu reden und am Schluss noch zu beten. Es geht darum, dass wir unser wahres Leben teilen. Es geht um Offenheit, darum, dass wir mit unseren verschiedenen Lebensbereichen aus der Dunkelheit in das Licht Jesu kommen. Und da werden dann auch hässliche Dinge zum Vorschein kommen, die wir eigentlich lieber im Finstern verbergen.

Doch wo wir das zulassen und aushalten – wo wir uns für echte geistliche Gemeinschaft entscheiden und in Wahrheit und im Licht miteinander unterwegs sind, da werden wir dann auch erleben, wie *das Blut Jesu uns reinigt von jeder Sünde.*

So eine geistliche Gemeinschaft ist lebensverändernd. Da werden wir heil, und unser Leben wird heilig – es wird mehr und mehr ein Leben im Licht, das Jesus entspricht. Da findet wirkliches geistliches Wachstum statt.

Und das Zweite, was dieses Wort „Wandel“ zum Ausdruck bringt: Es geht um Bewegung!

Wandeln ist ein Verb der Bewegung – wer wandelt, der ist auf dem Weg – ist unterwegs. Das ist ein ganz zentrales Kennzeichen von geistlicher Gemeinschaft. Da geht es um Bewegung!

Unsere Gemeindefarbeit hat ihren Ursprung ja in der sogenannten „Gemeinschaftsbewegung“. Geistliche Gemeinschaft und Bewegung gehören unbedingt zusammen. Vielleicht ist unsere Gemeinschaft ein bisschen zu statisch und unbeweglich geworden. Vielleicht ist die zu sehr festgelegt auf Programme und Veranstaltungen. Schon 2009 hieß es in der Auswertung einer Gemeindefanalyse, die ihr damals gemacht habt:

*Beziehungen werden vor allem in den Veranstaltungen der Gemeinde gepflegt. Nur ein kleiner Teil pflegt Beziehungen in Kleingruppen und findet, dass das Gemeindeleben von Liebe geprägt ist.*

Wir suchen Gemeinschaft in den Veranstaltungen – aber ist Gemeinschaft in dieser Offenheit mit 40 oder 50 Leuten – oder auch nur mit 20 Leuten – überhaupt möglich? Braucht es da nicht einen viel kleineren Rahmen? Einen Rahmen, wo jeder zu Wort kommen kann, wo wir voreinander ehrlich werden können und uns gegenseitig im Blick haben – also wirklich konkret füreinander um Veränderung beten und gegenseitig dazu ermutigen – oder wir und auch zwischen den Treffen mal nachfragen wie's geht und Lasten zu tragen helfen.

Wie sind Gemeinschafts-Bewegung!

Möchtest Du Dich wieder neu aufmachen zu so einer dynamischen geistlichen Gemeinschaft?

Möchtest Du neu beseelt werden von Gottes Vision – von diesem großartigen Geschenk, dass Gott dem Johannes gezeigt hat, und das allen Menschen gilt?

Möchtest Du daran teilhaben um es dann mit anderen zu teilen – zu bezeugen, weiterzusagen?

Und möchtest Du gern im Licht Jesu und in Wahrheit unterwegs sein?

Möchtest Du zusammen mit einer Handvoll anderen Christen ganz offen und echt geistliche Gemeinschaft leben – dich neu aufmachen und wieder Gemeinschafts-BEWEGUNG leben?

Wenn ich auf Johannes schaue, dann sehe ich jemanden, den es nicht länger auf dem Sofa im heimischen Wohnzimmer hielt.

So eine geistliche Gemeinschaft war es für ihn wert – nicht nur einen Parkplatz suchen zu müssen, oder auch mal eine langweilige Predigt bis zum Ende zu hören, sondern sogar verfolgt und wohlmöglich sogar getötet zu werden.

Ich wünsche Dir, dass auch Du Dich spätestens nach Corona zu so einer geistlichen Gemeinschaft aufmachst – oder auch schon jetzt gleich.

Denn für so eine Gemeinschaft braucht es nicht unbedingt Programme und Veranstaltungen, sondern nur das gemeinsame Herzensanliegenden – den gemeinsamen Blick auf das, was Gott den Menschen durch Jesus schenkt.

AMEN